



1



2

1 Da staunen die schottischen Schafe – Rallye fahren bei diesem Wetter? 2 Die Kühe hingegen finden es normal, dass durch ihren Stall eine Vollgasprüfung gefahren wird 3 Medaillen sind bei LeJog wichtiger als das Gesamtergebnis, dennoch ist hier ein Tusch fällig – Christian Rüter und Stephan Huber im BMW 2800 führen das Klassement an 4 Darf bei LeJog nicht fehlen – Flussschiffahrt 5 Am Start in Land's End war noch kein Schneechaos



5



3

4

ERGEBNIS

16. LeJog Reliability Trial, 4. bis 7. Dezember 2010, Strecke 2100 km

► Goldmedaille
Haselden/Kirkham (GB/GB), Mini Cooper
Schmidt/Hilger (L/L), Sunbeam Chamois
Helmbold/Helmbold (D/D), Mercedes 280 TE

► Silbermedaille
Jarvis/Hancox (GB/GB), Triumph TR 4
Sheach/Lambley (SCO/SCO), Triumph TR 4
Rüter/Huber (D/D), BMW 2800

► Bronzemedaille
Chambers/Chambers (GB/GB), MGB GT

Gesamt:

1. Rüter/Huber (D/D), BMW 2800
2. Haselden/Kirkham (GB/GB), Mini Cooper
3. Sheach/Lambley (SCO/SCO), Triumph TR 4

Alle Ergebnisse auch unter:
www.hero.org.uk

Tierisch viel Schnee

„AND IN THE END, THE WEATHER WILL WIN!“ Mit dieser ermutigenden Aussage beendet die BBC am Tag vor dem Start der diesjährigen Rallye LeJog die Meldungen über das zu erwartende Schneechaos. Und ergänzt ermutigend, man möge um Gottes Willen zu Hause bleiben und nicht einmal daran denken, mit dem Auto zu fahren.

Dabei war bereits die Anreise zum Start nach Land's End in Cornwall für die Teilnehmer ein Abenteuer. Der Winter hat Europa fest im Griff, und Winterreifen scheinen eine deutsche Spezialität zu sein. Es überrascht dann auch nicht, dass Rallyeleiter Peter Nedin auf Grund der Wettervorhersage nicht zusichern kann, dass der Rallyetross auch wirklich bis nach John O'Groats, dem nördlichsten Punkt in Schottland, gelangen wird.

Genau dieses Ziel aber wollen ungefähr 50 Teams unbedingt erreichen – trotz über 2100 Kilometer Fahrstrecke und bis zu 26-stündigen Tagesetappen, von den zahllosen Wertungsprü-

fungen ganz zu schweigen. Damit steht LeJog in der Tradition der Langstrecken-Rallyes der Fünfziger und Sechziger und macht seinem Ruf als härteste Oldtimerrallye erneut alle Ehre.

Unter den Unentwegten, die genau das suchen, sind dieses Mal unter anderem die Brüder Andreas und Quirin Radmer, die in ihrem 1953er Citroën 11CV das älteste Auto im Feld stellen. Wegen der schwachen Heizung ist die Fahrt allerdings eine Herausforderung. Da hat es Kabarettist Urban Priol mit Fabian Seydel im himmelblauen Mercedes-Benz 200/8 schon etwas bequemer. „Das hier sind keine Spinner, das hier sind Verrückte – und das ist ein Qualitätsmerkmal!“ bemerkt der „Leiter der Anstalt“ schmunzelnd. Er kann es nachvollziehen, schließlich sind er und sein Beifahrer die komplette Strecke mit defekter Kilometrierung unterwegs.

Neben diesen gibt es weitere Neulinge, die sich an der typischen LeJog-Mischung von Navigations- und Gleichmäßig-

keitsprüfungen sowie Tests auf Bestzeit begeistern. Beispielsweise Manfred Hommel und Georg Kungl im Mercedes 280 CE, die auf Grund ihrer eigenen Erfahrung als Rallyeveranstalter die Leistung der Organisatoren richtig einschätzen können: Weil die kleinen Nebenstrecken oft unpassierbar sind, müssen spontan die landschaftlich wunderschönen Überführungsetappen umgearbeitet und durch eine Streckenführung auf überregionalen Straßen ersetzt werden.

Als dann am dritten Tag in Schottland das Schneechaos aus- und teilweise der komplette Verkehr zusammenbricht, müssen fast alle Prüfungen abgesagt werden – da ist sogar die Rallyeleitung zeitweise verschollen. Test 13 wird allerdings gefahren: Auf einem Bauernhof auf Bestzeit zwischen Scheune und Garagengebäude hindurch und dann – kaum zu glauben – auf der Futtergasse durch den Kuhstall. Das Vieh bleibt unbeeindruckt, hingegen sind alle Teilnehmer trotz eisigem Geläuf begeistert.

Auf dem einzigen durchgängigen Weg nach Norden bleibt der Rallyetross dann geschlossen beieinander – was sich einfacher anhört als gedacht. Am letzten Tag gibt's noch eine Gleichmäßigkeitsprüfung, danach ist es nur noch ein kurzes Stück bis John O'Groats – alle, Teilnehmer und Organisatoren, sind glücklich, dieses frostige Abenteuer bewältigt zu haben. So geht das Duell mit dem Wetter unentschieden aus: Das Programm war zwar merklich ausgedünnt – jedoch wurde das Ziel erreicht.

Bei der Siegerehrung wurden dann immerhin eine Bronze-, drei Silber- und drei Goldmedaillen überreicht, eine an das Vater-Tochter-Team Helge und Selina Helmbold im 280 TE. Die 21-jährige Studentin hat sich bei LeJog als wahres Naturtalent auf dem Beifahrerplatz erwiesen – wer redet da von Nachwuchssorgen?

TEXT: Stephan Huber

FOTOS: Francesco & Roberta Rastrelli